

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

10 (13.1.1931) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Jugendfeiern - Jüngererlebnisse

Unsere Sonnenwende

Eine Fahrt auf den Söhlberg

Es war schlimme Weihnacht. Es hatte viele Mühe gekostet, um die Tage fortzukommen. Keiner konnte bestimmt sagen, ob er mitgehen kann. Deshalb wurde auch nichts Offizielles unternommen. Denn mit was soll man gehen! Nicht viel Geld; kein Proviant; keine gansen Schuhe. Jeder hatte einen anderen Grund. Wir aber wollten nicht zu Hause bleiben. Es gelang dennoch 23 Genossen, in die Liste für die Fahrt auf den Söhlberg sich einzutragen. Wir wählten vier Tage Gemeinschaftsleben. Und oben in freier Natur, als demüthete Zunaarbeiter, in kleiner Gemeinschaft, das Best der Wintermonatwende, für die große Gemeinschaft des Sozialismus feiern.

Still und ruhig, von feiner Luft bewegt, liegt das Tal. Es ist Sonntag. Aus der Höhe kommen Bauern in twissem Marchenpa. Richtig und sicher ist der Schritt; den Bodenverhältnissen angepasst. Eine neue Welt öffnet sich unseren Augen. Felsig, freudig, freien Tönen entgegenwachsend, markieren wir nicht in Reiz und Gleich! Wir, gruppenweise. Der neuen Welt entgegen. Schürmisch, als wollten wir diese neue Welt erobern oder von dem Gedanken an das Gende vertrieben, um nun rasch zu entfliehen — nur fort! Es ist ein schöner Anblick; junge Menschen — jeder hat Ski auf den Schultern — fließt weg gehen, zu leben. Die Bauern kommen an uns vorbei. Wir grüßen! Sie antworten geduldet.

Immer weiter gehts. Wie gewirft liegen die Häuser im Tale umher. Die Straße schmiegt sich, immer höher — steigend an die Berge. Der Himmel ist vollkommen bedeckt. Es ist kalt. Das Tal erheit sich. Wir biegen in ein rapid steigendes Seitental. Ein Aufstieg beginnt. Immer wilder wird die Gegend. Wir durchgehen einen Wald. Erste Spuren von Schnee werden sichtbar. Wir haben Hoffnung auf eine gute Stihfahrt. Das neue Tal lichtet sich. Ein Stück weiter Schwarzwald. Der Weg zieht weit oben, fast auf dem Ramm der Berge rasch steigend. Tief unten liegt das freie Tal. Wie von Ränkelband gebildet, sieren, die um Teil noch mit Stroh bedeckten Häuser der Bauern, das herrliche Süd-Ende.

Nach zwei Stunden haben wir die Jugendherberge, welche ganz oben auf dem Söhlberg liegt, erreicht. Dieses Haus wurde im Sommer 1929 von den deutschen Gewerkschaften für die wandernde Jugend erbaut. Schöne helle Räume birgt das Haus in seinen Mauern. Wenn der zwei übereinanderliegenden Terrassen und dem baumreichen Waldboden geniet man bei schönem Wetter eine fabelhafte Aussicht.

Tief unten liegt ein schönes Tal mit Häusern und Kirche. Im Vordergrund liegen noch einige Berge, waren sich die Rheinlande anschließen. Ganz in der Ferne erhebt sich der Turm des Straßburger Münsters, während das Schiff des Münsters, wie die Stadt im tiefen Rheintal liegt. Rechts oder links das Rädermeer Straßburgs wie eine riesige Fackel. Rechts und links sind die Berge mit Jungwald bewachsen.

Wir treten ein. Ueber dem Eingang hängt eine Tafel der Gewerkschaften für die Jugend. Wir gelangen sofort in den Tagraum. Er ist leer. Es ist 10 Uhr. Wir bekommen unseren Schlafsaal zu beweißen, packen aus — essen. Abfahren war hier unmöglich. Die meisten blieben hier. Einige gingen auf den Rühstein. 2 1/2 Stunden Wesselt! Es ging auch mit. Wir waren kaum einige hundert Meter von dem Haus entfernt, als wir auf eine breite Straße, welche nach Allerheiligen führte, kamen. Zu unserem Entsetzen war die Straße verschneit. Skifahren war gut möglich. Sofort wurde entschlossen, und freudig fuhren wir dem Rühstein zu. Unterwegs mussten wir zweimal abhangeln wegen mangelhaftem Schnee. Nach zwei Stunden mussten wir den Rühstein verlassen. Es war dunkle Nacht, als wir den Söhlberg erreichten. Der Saal war voll. Mitglieder der SAJ, Vorheim und der „Rode“ Mannheim waren anwesend. Es wurde eine Sonnenwendefeier vorbereitet. Nachdem alles erledigt war, wurde die Feier mit dem Liebeslied: „Wir sind der Welt Jugend“ begonnen. Es folgten Rezitationen, Liebes- und Wortsprüche und ein Sprechchor. Mit dem Liebeslied: „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ war die Feier beendet. — Das war eine proletarische Osterfeier; jeder war ergriffen und hochzu aufmerksam auf, alles was der nächste, der Genosse zum Wort brachte. So sollen unsere Feiern sein. Wir feiern keine Feste die uns nicht berühren. Um 9 Uhr besaß sich alles in den Schlafraum, um ihn am anderen Morgen wieder frisch zu verlassen.

Beim Morgenrauschen stehen wir auf. Eine große Skitour ist angesetzt. In einer Stunde ist alles fertig. Um 9 1/2 Uhr verlassen wir mit Ski und Tagesproviant die Herberge. Es ist ein schönes Stück Fahrt auf den Schliffkopf; wir schnalften erliche mal an. Nach einer Stärkung auf dem Schliffkopf begann das große Rennen. Eine Abfahrt nach dem Rühstein. Am Anfang lief es tadellos. Aber immer schwieriger wurde der Weg. Manchem verloren die meisten der Geschwindigkeit über ihre Kaiten, was immer mit einer Landung auf dem Rühstein, oder mit der Nase im Schnee endete. So starr einem die Kaiten vorkommen, so seltsam sind sie auch (je nach ihrem Benützung). Alle waren heil am Rühstein angekommen. Der Weg war verhältnismäßig leicht. Wir schritten aus allen Boren. Nach dieser Abfahrt fuhren wir dann auf der Höhe herum bis es Zeit wurde zum Aufbruch. Bis in die Nähe von Allerheiligen konnten wir einen Langlauf machen. Es wurde Nacht. Wir schnalften unsere Kaiten ab, da die Steine aus dem Schnee gukten. Wir unterzählten uns bis wir in unserm Quartier waren. Einbruchszeit war der Aufstieg zum Söhlberg. Die verschneite Straße, die von einem hohen Baum von Büumen umgeben, gab eine Empfindung, auf eine endlose Wanderung frei. Nichts störte diese Stille. Auch wir pöhten unter Verhüllen unwillkürlich dieser Stille an. Nur die Wolfenheulen streiften die Mondschel bei ihrer stillosen Flucht.

Nach dem Nachtessen unterzählten wir uns noch im Tagraum bis gegen 9 Uhr. Am anderen Morgen blieben wir bis nach 8 Uhr in den Betten. Der vorherige Tag war sehr anstrengend. Als wir erstanden, das es Paradies hat, machten wir alle dumme Gesichter. Es war die ganze Nacht geschneit. Gegen Morgen ging der Schnee in Regen über. Wir blieben den ganzen Morgen in der Herberge. Mit Sinnen, Kartipielen und sonstigen Unterhaltungen war der Morgen rasch zu Ende. Um 1 Uhr begannen wir unsere alpine Wanderung an die Allerheiligenwasserfälle. Wir riefen Eiszapfen beherzigt und die Steine mit diesen Eiszapfen befestigt, tauchten die Wasserfällen wie vor vielen hundert Jahren den ungeheuren Felsen hinunter. Wunder der Natur sind nicht zu vergleichen mit dem Wunder der Technik. Keine Maschine, Bagger oder Seltuna ist in der Lage, einem längere Zeit zum Schmelzen zu bringen, aber ein Berg der Natur und zwar immer länger je mehr man sich hinuntersteigt. Die Ruinen des Klosters bestanden wir denn noch. Als es Nacht wurde, machten wir uns auf den Weg zur Herberge.

Alles war in der Herberge verammelt. Es herrschte Stimmung. Gesänge und Klänge trillerten, von einzelnen Stimmen begleitet, froh durch den Saal. Jeder beschäftigte sich auf seine Art; entweder durch Singen, Spiel, Lesen oder Diskussion. Freude war in allen. Freude — erliche Tage als freier Mensch unter freien Menschen zu leben.

Nach dem Nachtessen gab eine angenehme „Reichstagsstimmung“ Anregung für eine heilige Ausdrucksweise zwischen uns und Kommunisten. Einige von uns, die die Basis markierten, sorgten immer für Seichtheit. Der Herbergsleiter mußte, als es Zeit war, die Sitzung beenden, die in eine regelrechte Debatte ausartete. Nach diesem reichsministerlichen Tag begaben wir uns in die Klappen.

Der erste Blick am anderen Morgen war durchs Fenster. Der Schnee war verschwunden. Der Föhnwind durchzog die Berge. Frühlingssonne! Heute gehts wieder heim. Morgen geht die alte Welt los. Nach dem Frühstück half alles beim Reinemachen. Der Dauswaler lobt uns wegen der Keiligkeit. Nachdem alles lauter war, wurde eine ideale Gerichtsverhandlung aufgezogen. Alles lachte! Nach diesem letzten Spaß, der allerdings 2 Stunden dauerte, rüfteten wir zum Heimgehen. Um 3 Uhr verließen wir mit den Ski auf den Schultern die schöne Herberge.

Trotz die warme Föhnluft einatmend geht es den steilen, baumfreien Hana hinunter. In Hotten Schritt weiter durch das herrliche Tal der Stadt — dem Gende — zu. Wir sind geküßt, wir sind bereit, den Kampf um die Existenz und um das Recht aufzunehmen. Wir haben den Sonnenwende (Weihnacht) gefeiert. Wir haben den Glauben an die Gleichberechtigung aller Menschen gestärkt, wir nehmen den Kampf auf und werden ihn weiterführen. Wir werden das Ideal des Sozialismus nicht unterlassen lassen.

So ist also Weihnacht vergangen. Vier Tage Gemeinschaftsleben fällt uns für viele Tage Nicht-Gemeinschaftsleben. Ein Leben, in dem der Egoismus des Individuums herrscht über viele, und viele beherricht werden von dem willkürlichen Willen des Einzelnen. Leider sind nicht alle Genossen in der Lage gewesen, an der Gemeinschaft, mitzuleben. Aber darum werden wir kämpfen, damit einmal alle Genossen in der Lage sind, als freie Menschen unter freien Menschen zu leben. Freundschaft! emo.

SAJ-Jugend feiert Julfest

Auf nach Moosbrunn! So hieß die Forderung am 4. Januar. Nachts, etwa um Mitternacht, waren wir in großer Zahl vor dem Naturfreundehaus verammelt. Ein großer Schloßhof, dessen Flammen hell auf lobern, ist aufgestapelt.

Freiheitslieder umrahmen das Fest. Rott weiß eine Kollegin entsprechende Poetie zu rezitieren, um dann von einem Kollegen abgelöst zu werden, der mit Feuer und Flamme von dem Sinnbild der Sonnenwende spricht und unsere Augen in Verbindung damit auf die Geschehnisse der politischen Bühne in letzter Zeit lenkt. Die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Organisation klingt aus seinen Worten. Den Glauben an eine bessere Zukunft, die wir uns selbst erkämpfen werden, lassen wir uns nicht nehmen. Mit diesem Gelöbnis beschließen wir die eindrucksvolle Feier. Treu unserm Wahlpruch „Die Zukunft, sie wird unser sein!“

In gehobener Stimmung haben wir noch kurze Zeit beklommen. Und dann aber in die Federn. „Die Schube raus“, ruft der „Adjutant“ des Hiltenswart. Donnerwetter! Da herrscht Ordnung. Wir sind alle sehr milde. Unsere Schloßerei ist sehr beliebt. Eine Freitische, bequeme mit Matten belegt, überlassen mit einem Leinwand, ein nichtliches Kössen und zwei diese Federn bilden die Unterfliegen über Schlafstätte. Unter „Himmelbett“. Einen Teil unserer Kleidung müssen wir abgeben, um uns vor Erkältung zu schützen. Geküßt ist ja. Dann legen wir uns, wie man so zu sagen pflegt, auf die „Ohren“. Einige idiosynkratische Witze werden hervort. Nur keine Sorge deshalb, ihr Eltern, um euerer Kinder. Die urgemüthliche Stimmung löst uns so besser ruhen. „Reiner“ Kollegen, die einige Randbemerkungen basowischen werfen, stellen manchmal die Aelteren in den Schatten. Ja, ja, die Jugend ist verdorben bis zu 80 Jahren. Diese Leutungen. „Wir wollen jetzt schlafen“, läßt sich einer hören. „Wer jetzt nicht ruhig ist, liegt raus“, brummt unser Vortrager. „Da muß man aber zu zweien sein.“ lüchelt irgendwo. Einige Zeit ist es ruhig. Aber diese „Rube“. Wir nennen sie wenigstens so. Jedem auf Fahrt wird sie bekannt sein. Immer sind halt einige darunter, die ihren „Schmabel“ nicht halten können. Aber mit der Zeit... Es dauert gewöhnlich sehr lange. Das Gegenteil kann aber auch der Fall sein. Allmählich wirds aber...

Die Eindrücke des vergangenen Tages haben von uns Besitz ergriffen. Wir fühlen uns als eine große Familie. Unschätzbare Bande, die uns umschlingen, lösen in uns ein gewisses Heimatgefühl aus. Es ist endlich still. Wir schlafen den Schlaf des Gerechten. Als letzter der Einschlafenden geniesche ich die Ruhe. Etwas etagenes ist es gerade um diese! Alle! Verneht! Träumt raus von allem Schönen... Auch ich rufe ein.

Ganz Unruhige „geifern“ in aller Frühe schon in der Rube herum. Die plagt natürlich der Teufel. Eilige, die diese Freiheit, ein Verloß gegen unser feines Empfinden, promienieren halbgefleht in den Wandelgängen, die durch zwei gegenüberliegende Reihen von Schlafstätten gebildet werden (Bürchen und Mädeln schlafen getrennt), als ob sie zu Hause wären. Sie bestimmet die kalte Abtreue nicht. Ihr Grundriß: Morgenfund hat Gold im Mund. Ich denke: Lange schlafen ist auch gut. Andere werden gewekt. Im Nu ist alles auf, d. h. einige Schlafbauben, die gar nicht genug frieren können, haben wieder die Bettwange. Besonders der „Vortrager“ erweckt sich eines geunden Schlafes. Ein letzter Vogel das. Auch er und seine Genossen kommen später zur Besinnung und dann „aus dem Nest“ ist es ist Zeit“. Den „Serren“ preßiert es aber nicht. In aller Gemütsruhe ziehen sie sich an. Sie wachen sich. Heute soll es logar geben, die ihr Gesicht in Falten legen, um sich von dem bestatenden Schmutz zu befreien. Welleicht sind auch einige unter uns. Kenn schon sein... bei der heutigen schlechten Zeit. Aber die Hauptfrage ist, daß sie sich wenigstens bemühen. Wichtig ist, daß sie fertig werden. Doppelt Zähneputzen, Waschen, Kämmen und sonstige Toilette. Sein sind sie herausgerückt. Die „Serren“ und „Damen“. Ja, haunt, auch die Damen befehen, ausgiebig zu ruben. Ein Ausatmen muß geschaffen werden.

Nun ist aber alles zur Kaffeestunde bereit. Als Beigabe wird Straußblechen aufgetragen. Verarmt und vollauf satt — wir konnten noch mit nach Hause nehmen — erheben wir uns. Jetzt wirds erst unterhalten. Im Keller vertont man Rakenmusik, welche „keine“ Rhythmen abgibt. Nicht vergessen. Wir sind Künstler auf diesem Gebiet. Und dann in Marchlinie raus in die Rube. Die ganze Rube wird auf den Kopf gestellt. Oben sitzt man fröhlich bei einem „verlorenen“ Spiel und lort, teils aus Vorrat, teils vom Hiltenswart, für des Leibes Wohl. So vergeht der Morgen.

Mit singendem Spiel nehmen wir nachmittags den Weg gen Gagganau. Wir fahren nach Hause. Schön wars, liegt schön, mir hats gefallen. Euch, die ihr dabei gewesen seid, gewiß auch. Bestimmt aulause ich das. Istf.

Gewerkschafts-Jugend

Ein Jahr 3.d.M.-Jugendbewegung

In der Generalversammlung der 3.d.M.-Jugend Karlsruhe wurde ein Jahresbericht gegeben, der einen recht erfreulichen Aufstiege dieses Teils der freigewerkschaftlichen Jugendbewegung zeigt. Die Jugendgruppe der Gewerkschaft leistet ein schönes und wertvolles Stück Verbandsarbeit, Verbandsarbeit auf weite Sicht, für die Zukunft. Daß diese Arbeit nicht vergebens ist, beweist schon die Tatsache, daß sich die Mitgliedschaft des Zentralverbandes der Angestellten in Karlsruhe zu einem sehr großen Teil aus jüngeren Angestellten zusammensetzt. Die im Laufe der Jahre aus der Jugend des Verbandes entnommen ist. Ein Verband, der eine solche Zusammenfassung seiner Mitgliedschaft hat, kann getrost in die Zukunft blicken. Das Ziel der Jugendgruppe, die jungen Mitglieder des Verbandes für das Verbandsleben zu interessieren, Kamerade

schaft zu pflegen und den Jugendlichen bei der Erweiterung des Berufswissens behilflich zu sein, wird durch Vorträge betriebliger, gewerkschaftlicher und allgemeinbildender Art, durch Unterrichts- und Stenographie und Maschinenschreiben, Buchführung, Fremdsprachen usw., Befichtigungen, Gedächtnis- und Gedächtnisfeiern aus der Arbeiterbewegung und der jungen deutschen Republik, durch viele Wanderungen, Sport und Solielabende, erreicht. Die Zusammenkünfte der Jugendgruppe sind sehr zahlreich. Sie haben sich im Vergleich mit dem Vorjahr noch bedeutend vermehrt. So waren im Jahre 1930 in 446 Zusammenkünften 6662 Jugendmitglieder verammelt. Besonders hervorzuheben werden müssen eine imposante Werbefeier im Mai 1930, eine Friedrich-Ebert-Gedächtnisfeier, eine Novemberfeier, ein Sad London-Abend, eine Sonnenwende und eine Jahresabschlussfeier. In diesen Veranstaltungen festlichen Charakters haben des öfteren die Kollegen Soroe und Maier auf angenehlichem Gebiet mitgewirkt und wurden dieselben von der Jugend immer mit begeistertem Beifall begrüßt. In diesen Feiern wurden auch immer zeitgemäße Ansprachen gehalten, die dazu dienten, das Interesse für die wirtschaftlichen und politischen Aufgaben unserer Zeit unter der Jugend zu wecken. Weiter ist ermahnendswert die Gründung einer Bezirksjugendgruppe in Durlach, einer ausgeleiteten Musikkapelle und zweier Hebungsfirmiten, die der beruflichen Weiterbildung der Jugend dienen. Auf dem Gebiete der Unterhaltung wurde das Rollenpiel erprobt, welches durch den Kurs der Volkshilfsvereine in Moosbrunn im Sommer u. 3. sehr reich beeinflusst wurde und heute in der 3.d.M.-Jugend als die beste Art volksbildnerischen und gesellschaftlichen Unterhaltungsspiels anerkannt wird. Die Mitalliedererzahl der 3.d.M.-Jugendgruppe konnte auch im vergangenen Jahre wieder enorm gesteigert werden, was nicht zuletzt auf die gute Arbeit der Jugendgruppe zurückzuführen war. Für das Jahr 1931 ist ein reichhaltiges Jugendprogramm vorgelesen, aus welchem ein Reichsjugendtag in Dülod und ein Pfingstjugendtreffen des Bezirks Mittelbaden mit einem benachbarten Bezirk Württembergs besonders erwähnenswert sind.

Wäge die gesamte kaufmännische Jugend von Karlsruhe diesen Arbeitsbericht dazu verwenden, immer größere Kreise der kaufmännischen Jugend freigewerkschaftlich zu organisieren, d. h. dem 3.d.M. zuzuführen. Dieser Appell geht insbesondere an diejenigen Arbeiterfamilien, die bereits Söhne und Töchter dem kaufmännischen Berufe zugeführt haben.

Aus der Bewegung

An alle Ortsvereine der SAJ im Bezirk Mittelbaden! Jugendgenossen und Jugendgenossinnen! Wie wir durch Rundschreiben bekanntgegeben haben, findet am kommenden Samstag und Sonntag den 17. und 18. Januar 1931 unser Wochenendkurs:

„Seimarbeit und praktische Arbeitsgestaltung.“ statt. Derselbe findet im Jugendheim in Karlsruhe, Ruppurter Straße, Ecke Baumeisterstraße statt und wird pünktlich um 8 Uhr beginnen. Infolge Platzmangel und anderer Gründe können von jedem Ortsverein höchstens 3 Delegierte teilnehmen. Dieser Kurs ist insbeson für Leiter und leitende Funktionäre im Ortsverein gedacht, denn sie werden durch diesen Kurs bei der praktischen Arbeit lernen können.

Wie wir bereits bekannt geben, findet die diesjährige Kreis-Konferenz in Rastatt statt. Dafür wurde der 1. Februar festgelegt. Aller Voraussicht nach findet am Samstag, 31. Januar, abends in Rastatt eine große Kundgebung gegen den Reichsjugendtag statt. Es wird dann so sein, daß nicht nur die Delegierten, sondern vor allem auch der größte Teil unserer Mitglieder mit nach Rastatt fährt und an dieser Kundgebung teilnimmt. Näheres hierüber können wir im Augenblick noch nicht sagen, doch wird jeder Ortsverein schnellstens davon unterrichtet. Freundschaft! Die Kreisleitung.

Wochenprogramm der SAJ

- Karlsruhe**
Dienstag: Heute abend 8 Uhr im Handarbeitssaal der Gesellschaft Generalversammlung. Kommt alle in Massen und pünktlich.
- Durlach**
Heute abend beteiligen wir uns an der Generalversammlung. Am Donnerstag abend 8 Uhr führen wir unseren Wintereabend in der Halle durch. Alles bringt „Stimmung“ mit!
- Durlach**
Dienstag, 13. Januar: Velttere Gruppe: Arbeitsgemeinschaft: Ueber das Leben von Karl Marx. Kommt bitte alle, es wird interessant.
Mittwoch, 14. Januar: Jüngere Gruppe: Arbeitsgemeinschaft: „Was wir wollen“.
- Bruchsal**
Dienstag, 15. Januar: Gemeinliche Gymnastik in der Schulfachschule.
Sonntag, 18. Januar: Schulpfad. Treffpunkt 8 Uhr Schloßgarten. Alle Veranstaltungen beginnen 20 Uhr. Erscheint bitte alle pünktlich.
- Bruchsal**
Donnerstag, 15. Januar: Generalversammlung in der Stadt. Leibesübungsverein, 1. Vorkonferenz, 2. Geschäftsbericht, 3. Geschäftsbericht, 4. Kassenbericht, 5. Neuwahlen, 6. Verkleidetes.

Unsere Zusammenkünfte finden jetzt wieder regelmäßig Montags abends 8 Uhr im neuen Schulhaus statt.

Söllingen
Dienstag: Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Jugendheim unsere diesjährige Generalversammlung statt. Wir bitten alle Jugendgenossen und -genossinnen pünktlich zu erscheinen. Mitgliederbücher sind mitzubringen.
Freitag: Baseln. Richt unsere Wallebende zweckmäßig aus.
Sonntag: Kaders am Freitag

Wochenprogramm der Kinderfreunde

- Durlach**
Note Hallen: Mittwoch 1/6 Uhr Zusammenkunft.
Jung-Hallen: Mittwoch, 3 Uhr im Heim.
Reh-Hallen: Samstag nachmittags 3 Uhr im Heim.
Trommter und Weiser: Dienstag und Freitag 6 Uhr Probe.
- Durlach**
Jung-Hallen: Am Mittwoch kommen wir um 3 Uhr in den „Karlsruher Hof“. Kommt alle pünktlich!
Note Hallen: 5 bis 7 Uhr im „Karlsruher Hof“ Hallen-Nachmittags. Sorgt dafür, daß alle kommen!
- Gagganau-Rotenfels**
Mittwoch, pünktlich 2 Uhr, baseln wir im Heim. Wer noch Kofferarbeiten dabei hat, bringe sie mit. Samstag, 2 Uhr, lernen wir im Heim ein neues Lied. Bringt alle eure Lieberbücher mit. Erscheint pünktlich, so daß wir früh genug wieder heimkommen.

Geschäftsführer: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volkst. Freistat Baden, Volkshilfsverein, Aus aller Welt. Letzte Nachrichten: S. Grünbaum. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleinblattische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Geschäftsleitung, Freistat. Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß-Karlsruhe, Gemeindevolkst. Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Hubert Rauer. Sämtliche Anzeigen in Karlsruhe in Baden, Bruchsal und Rastatt: Verlagsgesellschaft Volksgesund G.m.b.H., Karlsruhe.